

gehorsam ward bis zum Tode am Kreuz, weshalb er von Gott auch wieder erhöht wurde (Phil. II, 6-11). Diese Lehre von dem Gottessohn, der sich selbst erniedrigte und nach seinem Opfertod für die sündige Menschheit wieder zu Gott zurückkehrte, hat zur Voraussetzung den Glauben, daß alle Menschen, sowohl die Juden wie die Heiden, Sünder seien und daher der Strafe Gottes unterliegen würden, wenn nicht Gott im Hinblick darauf, daß Jesus die Strafe für alle Sünder freiwillig auf sich nahm, auf die Bestrafung der sündigen Menschheit verzichtete. Der Kreuzestod Jesu ist also ein freiwilliges stellvertretendes Sühneopfer für die sündige Menschheit, und der sündige Mensch kann dieses Sühneopfers und damit der Gnade Gottes teilhaftig werden, wenn er an den gekreuzigten und jetzt wieder zu Gott zurückgekehrten Messias Jesus glaubt (Röm. V). Von alledem war in der Predigt Jesu nichts zu hören gewesen. Die neuere Forschung hat daher vielfach das einfache Evangelium Jesu von dieser theologischen Konstruktion geschieden. Richtig ist, daß in jener Predigt Jesu nirgends von der sündigen Menschheit die Rede ist. In der Hauptsache aber stimmten Jesus und Paulus jedoch völlig überein: in dem festen Glauben an Gott den Vater, der den gläubigen Menschen in väterlicher Güte beschützt und beschirmt. Statt von einem Gegensatz zwischen Jesus und Paulus sollte man daher mehr von dem Verbinden sprechen. Beide besaßen und lehrten dieselbe tiefe Innerlichkeit des religiösen Glaubens und unterschieden sich nur in der äusseren Form: die Predigt Jesu wurde durch das kindliche Vertrauen zu Gott und die selige Gewißheit bestimmt, daß Gott den betenden Menschen in Gnaden aufnehmen würde, auch wenn er Zöllner und Sünder sei; ^{die Predigt} ~~dort bei~~ Paulus ein kluges Denken über das Wesen der neuen Religion, das sich aber nicht nur mit verstandesmäßigen Spekulationen, sondern auch mit ethischen und sozialen Problemen wie dem der Ehe und der Sklaverei beschäftigte. Aber das Gemeinsame war die Stärke des Glaubens, die Jesus Christus und seine ersten Jünger wie Paulus erfaßt hatten. Das war es, was dem Heidenchristentum den großen Erfolg brachte. Allerdings ist diese Erkenntnis zunächst sehr langsam gekommen. ^{Noch} Die Älteren der am Ende des 19. Jahrs. lebenden Generation sahen ~~die~~ ^{die} Bedeutung des Paulus hauptsächlich in seiner Glaubenslehre. - Mit diesen beiden Vorstellungs- und Glaubensformen endeten die ersten zwei Abschnitte der Entwicklung der christlichen Religion, der des Urchristentums und der des apostolischen Zeitalters, das in den 60er Jahren des 1. Jhds. n. Chr. zu Ende ging. -